

DE

Einführung

Wie bewahren Räume Zeit? Was sammeln und speichern Materialien? Diese Fragen erforscht Marie Matusz (geb. 1994) in ihrer bisher grössten institutionellen Einzelausstellung an der Kunsthalle Basel. Die in Basel lebende Künstlerin hat eine Installation für die historischen Räumlichkeiten geschaffen, die wie ein *Reservoir* fungiert – das absorbiert, erhält und doch verwandelt.

Matusz nutzt industriell gefertigte Stoffe wie Stahl, Zink und Acryl, um die Ausstellungshallen in einen Raum des Widerhalls zu verwandeln. Die Installation ist durchwegs in dunklen Tönen gehalten, die an Erde oder Öl erinnern. An den Oberflächen der Skulpturen und Wandarbeiten, wo natürliche Materialien auf künstliche treffen, entsteht ein behutsames Wechselspiel der Reflexionen: Gespiegelte Flächen fangen Fragmente des Raums ein und lassen Sichtbares sowie vermeintlich Verborgenes erkennen.

Eine ortsspezifische Klanginstallation verstärkt diesen Eindruck des Sammelns und Freisetzens. Tiefe Basstöne durchdringen die Räume und versetzen die Architektur in Vibration. Die Wände nehmen diese Schwingungen auf und geben sie wieder frei, während der metallene Boden die Bewegungsspuren der Besucher*innen aufnimmt. Zwischen neuen und überarbeiteten Werken integriert Matusz historische Stücke aus der Sammlung des Basler Kunstvereins. Damit verortet sie ihre Untersuchung in der Geschichte der Institution und lädt dazu ein, Zeit nicht als einen dahinfließenden Strom zu begreifen, sondern als ein Reservoir – in dem Vergangenheit und Zukunft in den gegenwärtigen Moment übergehen.

Marie Matusz

Reservoir

17. Jan. –
27. Apr. 2025

Marie Matusz: *Reservoir*

Ein Reservoir ist ein Ort der Eingrenzung, Anreicherung und Verwandlung. Es nimmt auf, was hereinströmt, formt es um und gibt es in veränderter Form wieder frei. Dieser Dualismus von Bewahrung und Wandel ist ein zentraler Aspekt der Installation von Marie Matusz. In *Reservoir* wird die physische Umgebung zum metaphorischen Gefäss, in dem Geschichte, Erinnerung und Bedeutung ineinander übergehen. Von ihrer Umgebung mitgestaltet, nimmt Matusz' Arbeit Texturen, Echos sowie Erzählungen der Architektur in sich auf und verwandelt sie in etwas völlig Neuartiges. Die Ausstellung markiert darüber hinaus einen Moment des Übergangs: Sie stellt eine Verbindung zur Installation der Künstlerin *Canons and Continents* her – einer Serie von dreissig Skulpturen, die seit Herbst 2024 an der Rückwand der Kunsthalle Basel präsentiert wird und noch bis August dieses Jahres zu sehen ist.

Ein Raum zwischen der Zeit

Beim Betreten der Ausstellung scheint die Zeit stillzustehen. Diffuses Licht erfüllt den Saal und erzeugt einen permanenten Schimmer, der jegliches Zeitgefühl aufhebt. Der graue Zinkboden absorbiert das einfallende Licht und spiegelt die getönte Decke, eine Atmosphäre, die an das Innere einer Truhe erinnert.

Den Raum dominieren drei grosse Holzstrukturen, in deren dunklem Inneren sich jeweils zwei Gemälde befinden. Diese Konstruktionen führen Matusz' langjährige Auseinandersetzung mit Vitrinen fort, gehen aber über konventionelle Museumsschaukästen hinaus. Ihr Design verknüpft Lagerung und Präsentation zu schützenden, rahmenden Strukturen und erinnert an Bibliotheksregale, Schränke oder Erkerfenster. Die Serie *Towards Vanishing* (2025) wird teilweise von geschichteten Materialien wie glasähnlichen Acrylplatten und Spiegeln verhüllt, deren reflektierende Oberflächen fragmentierte Bilder der Umgebung zurückwerfen. Dabei fungieren ihre Gehäuse als eigentliche Bilderrahmen und verwandeln sich in mentale Produktionsräume.

Die korridorartige Anordnung der Werke schafft ein Wechselspiel zwischen intimen und offenen Zonen: Intimere dort, wo kleine Kabinette entstehen, und offene für Begegnungen. Diese nahtlosen Übergänge verweigern sich einer eindeutigen Kategorisierung – wie ein Salon, der an der Schwelle zwischen Privatem und Öffentlichem steht. Die räumliche Choreografie regt an, sich der Umgebung zu widmen und über die fragilen Umstände des eigenen Aufenthaltsortes nachzudenken. Mit der Einbindung von Werken aus der Sammlung des Basler Kunstvereins schlägt Matusz darüber hinaus den Bogen vom Erbe der Institution zu ihrer eigenen, zeitgenössischen Praxis. Ihre kuratorische Auswahl unterstreicht die Rolle von Kunstvereinen als Katalysatoren kultureller Dialoge,

in denen sich überkommene Erinnerungen und aktuelle Diskurse überschneiden und weiterentwickelt werden können.

Die Schichten der Geschichte offenlegen

Im zweiten Ausstellungsraum zeigt die Arbeit *Still-Life, Still* (2023) drei Segmente gusseiserner Rohre, die an archäologische Fundstücke oder Teile eines Skeletts erinnern. Diese materiellen Speicher sind so präzise geschnitten, dass sich in ihrem Inneren Spuren urbaner Geschichte ablesen lassen. Matusz' Auseinandersetzung mit industriellen Relikten setzt sich in der Wandarbeit *Nature Builds No Machine (Fragment Series)* (2025) fort, für die sie aus einem existierenden Werk ein neues schafft. Beide Arbeiten werden in Beziehung zur Installation der Künstlerin an der Rückwand der Institution gesetzt, wo ebenfalls Rohre in vitrinenartige Strukturen eingebunden sind. Das grossformatige Kunstwerk funktioniert dabei wie deren fotografisches Negativ und macht die Durchlässigkeit zwischen dem Inneren und Äusseren der Institution sichtbar.

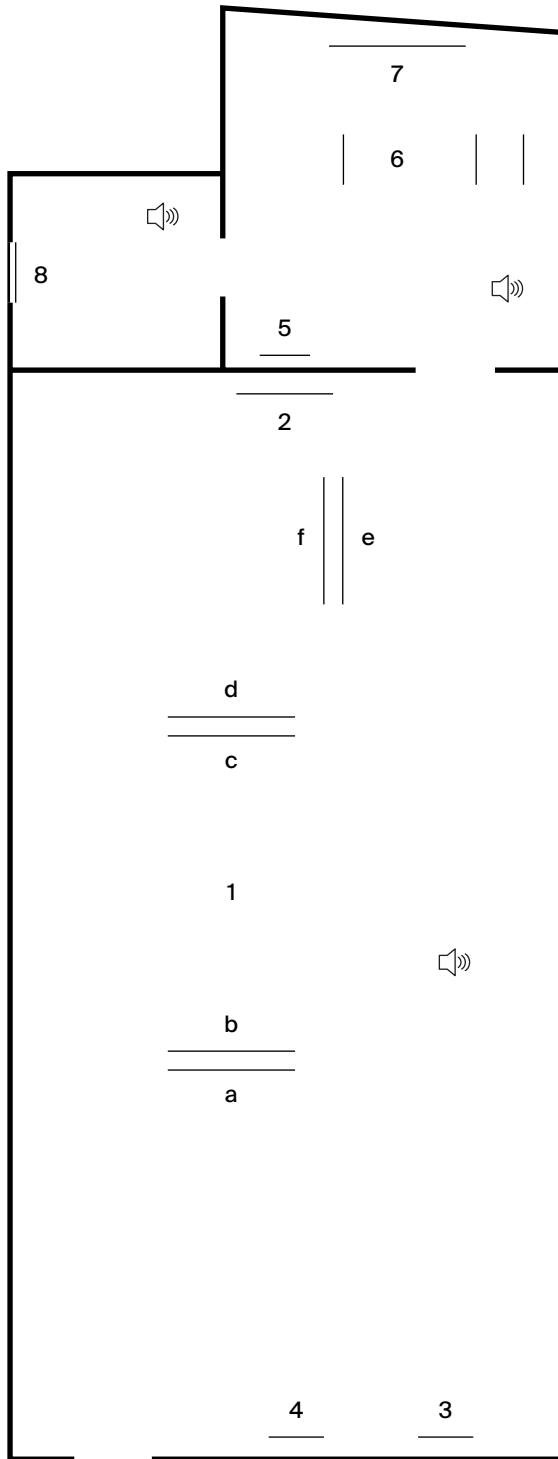
Der letzte Ausstellungsraum wirkt als architektonische Membran. Die Fotografie *Fellow Prisoners* (2025) zeigt die Statue einer lesenden Figur und verschmilzt mit dem städtischen Alltag, der dahinter durchscheint. Geschichtet wie ein Palimpsest bietet das Werk eine Vielzahl an Interpretationsmöglichkeiten: eine Re-Lektüre etablierter Geschichte(n), ein Zeugnis neu geschriebener Historie oder eine Anerkennung zeitlicher Koexistenz.

Klang als Portal

In verschiedenen Abschnitten über die Ausstellung verteilt, entwickelt sich die Audioarbeit *Reservoir* (2025) zu einer geradezu körperlichen Erfahrung, die sich nie ganz an einer Stelle fassen lässt. Wie ein Klangreservoir sammelt und verwandelt sie Schichten der Zeit mittels einer Montage bereits existierender Töne – mechanische Geräusche, rückwärts abgespielte Gespräche und andere, frühere Aufnahmen der Künstlerin. Die verschiedenen Klangelemente verschmelzen allmählich ineinander und erzeugen fließende akustische Übergänge. Tiefe Frequenzen finden Widerhall im metallenen Boden, der die Bewegungen der Besuchenden aufnimmt und sie in erkennbare Spuren übersetzt. So wird er zu einem lebendigen Register, das den Raum kontinuierlich verwandelt. Über Klang, Materialien und Bewegung schafft Marie Matusz ein Gefüge, das Geschichte nicht als linear begreift, sondern als Ansammlung vielschichtiger Erfahrungen und Bedeutungen.

Raum 3

- 8 *Fellow Prisoners*, 2025
UV-Direktdruck auf PMMA
130 × 200 cm



- ☞ Marie Matusz, Franco Caggese
Reservoir, 2025
Audioarbeit
44 Min. 48 Sek., im Loop
Im Auftrag der Kunsthalle Basel

Raum 2

- 5 Burkhard Mangold
Generalversammlung des Kunstvereins, 1920
Öl auf Karton
25 × 33 cm
Courtesy Basler Kunstverein
- 6 *Still-Life, Still*, 2023
Gusseisen
Masse variabel
- 7 *Two Visions of Unity (and even in unity, two lovers oppose one, be it against the world or the world against them)*, 2025
Dibond, PMMA
300 × 300 × 0,5 cm

Diese Arbeit ist eine Erweiterung von:
A distance away (the Sun, the Abyss and the Rest), 2023
Tinte und Entwicklerflüssigkeit auf Birkenholz
149 × 1,2 cm

Raum 1

- 1
- a *Towards Vanishing: Hommage-Letter, Image-Density*, 2025
- b *Towards Vanishing: Baroque Seeker, I Would Like To See The Tip Of Your Shoes*, 2025
- c *Towards Vanishing: Making Ends Meet*, 2025
- d *Towards Vanishing: Doom-Storm*, 2025
- e *Towards Vanishing: Under The Canopée (At The Corner Of The Sidewalk)*, 2025
- f *Towards Vanishing: Things Fade, We Must Admit*, 2025

Naturpigment, Firnis, Lack, Grafit und
Öl auf Phenolsperrholz, Kalk, MDF, PMMA,
Mahagoniholz
je 260 × 260 × 25 cm

- 2 Unbekannte*r Künstler*in
Schildkrötenzunft, o.J.
37 × 145,50 cm
Courtesy Basler Kunstverein
- 3 *Brisk Mutations (Patterns Of Exhaustion series)*, 2025
Acrylfarbe und Tinte auf Hartfaserplatte,
Lack, Dibond, PMMA, Mahagoniholz
200 × 150 × 6 cm
- 4 *Singular Objects II (Patterns Of Exhaustion series)*, 2025
Acrylfarbe und Tinte auf Hartfaserplatte,
Lack, Dibond, PMMA, Mahagoniholz
190 × 140 × 6 cm

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von der Jubiläumstiftung der Mobiliar Genossenschaft.

die Mobiliar

Die Projekte der Kunstvermittlung werden realisiert durch die grosszügige Unterstützung der Art Mentor Foundation Lucerne, der Thomas und Doris Ammann Stiftung und des Kantons Basel-Stadt.

Dank an

Samuel Bron, Franco Caggese, Quintina Chokote, Yannis Christ, Paul Créange, Adam Cruces, Dima, Mauricio Estrada Muñoz, Gina Folly, Louisa Gagliardi, Mathias und Viviane Gratry, Adrien Heiniger, Mirco Joao-Pedro, Nikos Katsampanis, Aleksander Kerestes, Lhaga Koondhor, Veronika Kunz, Roman Kurzmeyer, Dragotin Lahota, Sem Lala, Nicolas James Lopez, Dr. Stefan Mäder, Basim Magdy, Leslie R. Majer, Patricia Metzler, Manutcher Milani, Laurent New, Emanuel Rossetti, Charlotte Sarrazin, Manuel Schneider, Lionel Schüpbach, Elia Soricelli, Jürg und Maya Stäuble, Lukas Stäuble, Manja und Pier Stucker, Hanna Syrneva, Tore Wallert, Arnaud Wohlhauser und Andreas Zelig

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Rahmenprogramm

Talk to Me, Museumsnacht Basel

17.01.2025, Freitag, 18–2 Uhr

In persönlichen Gesprächen mit Vermittler*innen aus verschiedenen Wissensbereichen mehr über die Ausstellungen und die verschiedenen Perspektiven dazu erfahren. Die Vermittler*innen sind an gelben Buttons erkennbar.

Mal•Mal, auf Deutsch und Englisch

19.02.2025, Mittwoch, 18–20 Uhr

Zeichnen am Modell in der aktuellen Ausstellung; Zeichenmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Sonntags in der Kunsthalle Basel

Espresso Tour, auf Deutsch

02.02.2025, Sonntag, 15 Uhr

Die Kernpunkte der Ausstellung in 20 Minuten

Öffentliche Führung, auf Deutsch

02.03.2025, Sonntag, 15 Uhr

06.04.2025, Sonntag, 15 Uhr

Tandem Führung mit SAM Schweizerisches Architekturmuseum, auf Deutsch

16.03.2025, Sonntag, 15 Uhr

Eine gemeinsame Führung durch ihre Ausstellungen beleuchtet die Schnittstellen zwischen Architektur und Kunst.

Donnerstags in der Kunsthalle Basel

Espresso Tour, auf Deutsch

23.01.2025, Donnerstag, 18:30 Uhr

Die Kernpunkte der Ausstellung in 20 Minuten

Themenführung, mit Lionne Saluz (Bibliothekarin) und

Layla Jenny (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Archiv), auf Deutsch

20.02.2025, Donnerstag, 18:30 Uhr

Erfahren Sie mehr über die Werke aus der Sammlung, die in *Reservoir* zu sehen sind, und über die Geschichte des Basler Kunstvereins.

Führung des Direktors und Leitenden Kurators Mohamed

Almusibli, auf Englisch

10.04.2025, Donnerstag, 18:30 Uhr

Anmeldung unter: kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

Angebote für Jugendliche

Wie erinnere ich mich? Was bleibt in Erinnerung?

In Workshops für Schulklassen oder Jugendzentren sind die Werke der Künstlerin Marie Matusz Ausgangspunkt für kreative Begegnungen. Der Workshop kann entweder direkt im Ausstellungsraum oder in Ihrer Bildungseinrichtung stattfinden.

Weitere Informationen unter: kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

Grafische Gestaltung: PORTO ROCHA; Studio SMS (Alix Stria & Katharina Shafiei-Nasab)

Übersetzung: Martin Hager

Die Buchhandlung der Kunsthalle Basel führt neben einem breiteren Angebot an Kunstbüchern auch Publikationen von und über Marie Matusz. In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zur Künstlerin.

Mehr unter kunsthallebasel.ch